

Seiler

Hoch- und Tiefbau

Pontresina



Hauszeitung

Nr. 4 2003

Rausgabe März 2004

Seiler



Inhalt

Seite	3	Editorial
Seite	4	Organigramm
Seite	5	Personalnachrichten 2003
Seite	6	Umbau Chesa Felix, Pontresina
Seite	8	Kundenarbeit 2003
Seite	9	Überbauung Amman, Egli Haus D und E in Celerina
Seite	10	Costruzione Amman, Egli casa D e E a Celerina
Seite	11	Mehrfamilienhaus Pradè III in Celerina
Seite	12	Casa plurifamigliare Pradè III a Celerina
Seite	13	Pros d'Isclas, Celerina
Seite	14	Der 1. Stock
Seite	15	Magazin/Werkhof Kranmonteur Linus Berther
Seite	16	Weinkeller-Bauten im Jahre 2003
Seite	17	Maschinist Antonio Cattaneo
Seite	18	Il macchinista Antonio Cattaneo Gegengewicht...
Seite	19	Brücken Cuntschett / Gitögla
Seite	23	WC frei...
Seite	24	Sammelschacht Val Languard, Pontresina
Seite	27	Jahrhundertsommer
Seite	28	GV-Wochenende vom 10. bis 11. Mai im Passeiertal bei Meran
Seite	31	Überbauung Godin, Pontresina
Seite	32	Sgraffito Baustelle Godin
Seite	34	Seilerfest 2003
Seite	35	Festa della ditta Seiler 2003
Seite	37	Felssanierung Bergstation Lagalb
Seite	38	Herzlichen Dank der Firma Gasser, Punt Muragl
Seite	39	Betriebsunfälle im Jahr 2003
Seite	40	Bauführer im Stress Jessica Pünchera und Curdin Godli
Seite	41	Ovel dal Mulin, St. Moritz
Seite	43	Garten in Samedan Ortaggio a Samedan
Seite	44	Mehrfamilienhaus Üerts, Champfèr
Seite	45	Casa plurifamigliare Üerts, Champfèr
Seite	46	Diverses



Impressum

Titelbild: Brücke Gitögla, Pontresina

Herausgeber: SEILER AG
Hoch- und Tiefbau
7504 Pontresina

Redaktion: Thomas Wehrli
Paolo Crameri
Iwanka Crameri
Sandro Ferretti

Satz und Druck: Engadin Press, Samedan

Editorial

Liebe Mitarbeiter, liebe Mitarbeite- rinnen, liebe Freunde der Firma Seiler

Sie halten die vierte Ausgabe unserer Hauszeitung in den Händen. Was klein angefangen hat, ist zu einer stattlichen Zeitschrift gewachsen. Das Echo auf unser Hausblatt ist gross und oft erhalten wir Anfragen, wann denn die nächste Ausgabe erscheine. Auch unsere Adresskartei wächst stetig. Zurzeit werden jeweils etwa 500 Hefte verschickt. Man hat sich anscheinend an die Zeitung gewöhnt, sie ist nicht mehr wegzudenken.

Ein Jahrhundertsommer liegt hinter uns. Wie haben wir es doch genossen, stets schönes Wetter zu haben. Dank dem guten Wetter konnten auch einige Arbeiten schneller, beziehungsweise früher fertig gestellt werden als geplant.

Dazwischen haben wir uns immer wieder nach einem Regentag gesehen, meistens vergeblich. Arbeiten, die wir normalerweise bei schlechtem Wetter ausführen, konnten wochenlang nicht erledigt werden. So kam es, dass wir bei schönstem Wetter Ausschalarbeiten ausführen mussten. Ja, die paar Grad kälter in den Geschossen waren plötzlich eine willkommene Abwechslung.

Wir haben in diesem Sommer aber auch einige neue Erfahrungen gemacht. Immer schönes Wetter schlägt etwa gleich auf das Gemüt wie stets schlechtes Wetter. Es

kann effektiv zu lange schön sein. Diese Erfahrung mussten wir erst einmal machen. Wir kennen Schönwetterperioden vom Winter her, wo es schon einmal vorkommen kann, dass mehrere Wochen hintereinander die Sonne scheint. Doch das gleiche im Sommer haben wir noch nie erlebt. Hoffen wir, dass der nächste Sommer wieder so herrlich wird, aber bitte mit ab und zu einem Wärmegewitter. Jedenfalls haben wir es genossen, und auch unsere Firma hat vom Jahrhundertsommer profitiert.

Wir wünschen Ihnen viel Spass mit unserer vierten Ausgabe der Seiler-Hauszeitung.

Das Seiler-Hauszeitungs-Team

Cari collaboratori, care collaboratrici Cari amici della ditta Seiler

Ricevete la quarta edizione del nostro giornale. Quello che incominciò piccolo è diventato un giornale rinomato. L'eco del nostro giornale è così grande che parecchie volte ci chiedono quando esce la prossima edizione. Pure la lista degli indirizzi aumenta di continuo. Per il momento si spediscono ca. 500 libretti. Sembra che al giornale ci si sia abituati e non si può più fare a meno.

Un'estate centenario è dietro di noi. Come abbiamo goduto avere

sempre bel tempo. Grazie al bel tempo si ha potuto eseguire più velocemente dei bei lavori o meglio si ha finito prima del previsto.

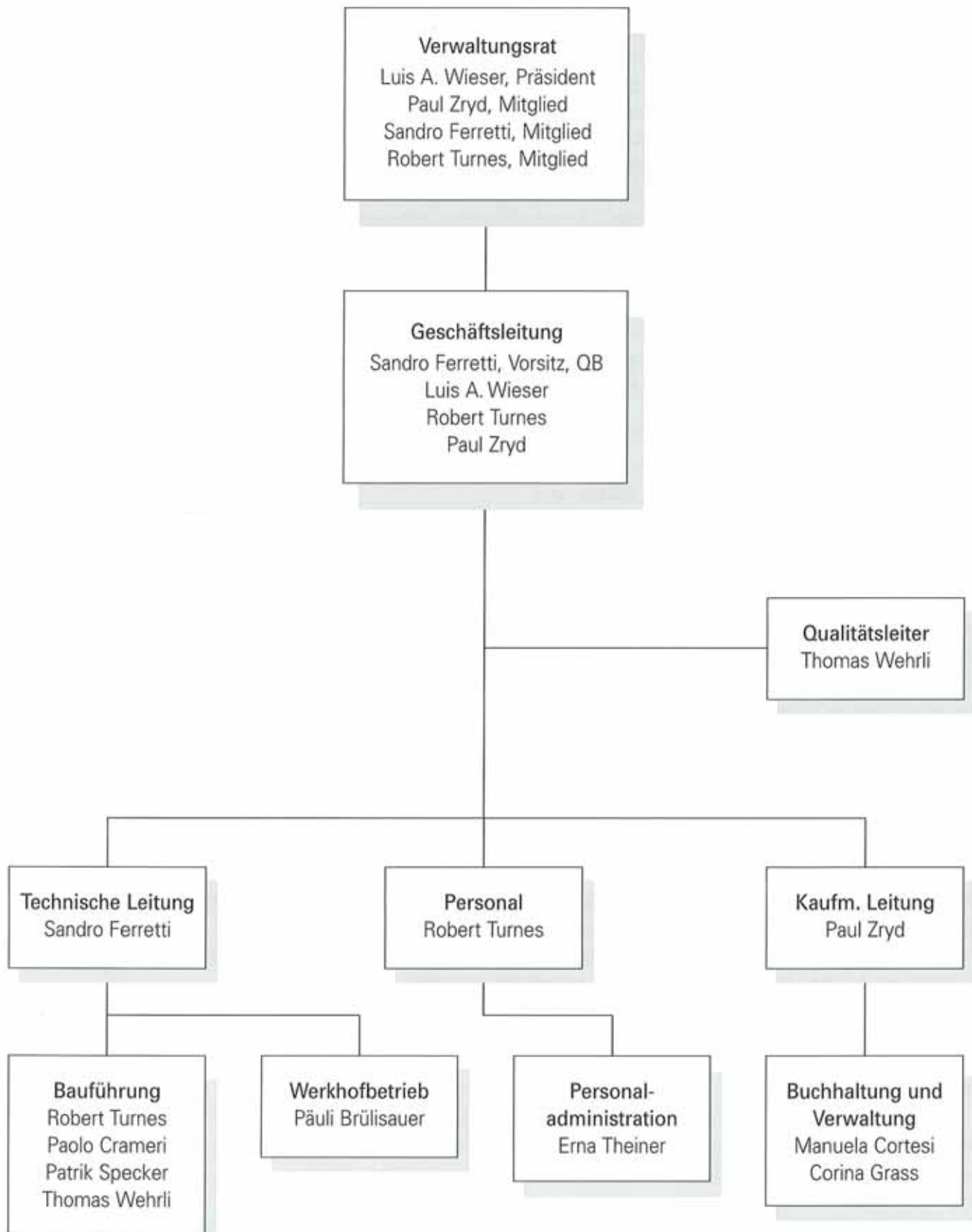
Con ansia si aspettava un qualche temporale, ma invano. Lavori che solitamente si fanno quando piove dovettero aspettare settimane per venir eseguite. Così si dovette disarmare solette con il bel tempo. Sì, le temperature più fresche nei locali sotto terra erano a un tratto dei cambiamenti benvenuti.

In questo estate abbiamo fatto pure delle nuove esperienze. Sempre bel tempo ti deprime come aver sempre tempo piovoso. Effettivamente è stato troppo bel tempo. Questa esperienza l'abbiamo dovuta fare. Noi conosciamo il bel tempo dalla parte dell'inverno, dove può succedere che per parecchie settimane risplende il sole. Ma averlo in estate non l'abbiamo mai vissuto. Speriamo sia anche il prossimo estate così bello ma con qualche temporale intramezzo. Ad ogni caso, la nostra Ditta da questo estate centenario ha approfittato molto.

Vi auguriamo buona lettura della nostra quarta edizione.

I cronisti del giornale Seiler

Organigramm der SEILER AG



Personalmeldungen 2003

Neu-Eintritte / Wieder-Eintritte:

Cantoni Dionisio	Bauarbeiter
Dos Santos Dias F. Lionel	Bauarbeiter
Galletti Ivano	Maschinist
Giuliani Franco	Polier
Godli Curdin	Maurer-Lehrling
Loureiro Dos Santos Luis	Eisenleger
Oregoni Matteo	Bauarbeiter
Rodigari Matteo	Bauarbeiter
Vegro Stefano	Maurer

Geburten:

Della Bella Massimiliano
Eltern: Della Bella Marcello / Della Pedrina Loredana
Craperi Alessia
Eltern: Craperi Saul / De Blasio Federica
Gossi Isaia:
Eltern: Gossi Massimo / Pedotti Alice
Da Silva Moreira Rocha Cristina:
Eltern: Moreira Rocha Manuel / Pereira Da Silva Luisa Augusta

Austritte:

Copes Davide	Wegzug nach Italien
Ongaro Andrea	Wegzug nach Italien
Sequeira Guedes Manuel	Wegzug nach Portugal

Dienstjubiläum

10 Dienstjahre

Cometti Antonio Bruno	Kranführer
Crameri Paolo	Bauführer

15 Dienstjahre

Libera Roberto	Eisenleger
Savardi Luciano	Schaler

20 Dienstjahre

mit Ehrung anlässlich des Grillfestes vom 21. August 2003	
Iacomella Renzo	Polier

Vermählungen:

Balatti Rocco	mit De Stefani Fiorella
Illia Cristian	mit Oregoni Serena

25 Dienstjahre

Strambini Gianprotasio	Chauffeur
------------------------	-----------

Text:

Erna Theiner

Umbau Chesa Felix, Pontresina

Bauherr:	Jeannine Felix und Men Gaudenz, Pontresina
Architekt:	Rezio Furger / Men Gaudenz, Pontresina
Ingenieur:	Walter Stamm, Samedan
Bauleitung:	Jeannine und Men
Polier:	Marino Caspani

darüber liegende Wohnung, die nicht umgebaut wurde, über zwei Geschosse abstützen.

Dank der Erfahrung von Ingenieur Walter Stamm, Bauleiter Men Gaudenz und unserem Polier Marino Caspani konnte das Ganze ohne Probleme gelöst und ausgeführt werden. Die isolierte Betondecke gossen wir mit Fliessestrich, Marke «Top Floor». Alle Aussenwände wurden mit einer Vorsatzschale iso-

hend aus Stahlträgern und Lärchenbohlen vollständig zu entfernen (Feuerpolizei-Vorschriften) und diese durch eine Eisenbetondecke zu ersetzen. Somit mussten wir die



Decke über UG. Eisenträger mit Lärchenbohlen

Am 2. Juni 2003 bekamen wir den Auftrag für den Umbau der Chesa Felix in Pontresina. Es war eine sehr interessante und schwierige Aufgabe, die von allen Beteiligten eine grosse Flexibilität verlangte. Rings um das Gebäude hatten wir praktisch keinen Platz für die Installation und das Materiallager. Deshalb mussten wir einen Teil der Dorfstrasse in Anspruch nehmen. Im Gebäude wurde entschieden, die Kellergeschossdecke, beste-



Abgespriesste Decke über EG. (Bereits entfernt, Decke über UG)

liert, die Decken heruntergehängt und alles neu verputzt.

Vielen Dank allen Beteiligten, ganz besonders der Bauherrschaft für den schönen Auftrag und die sehr angenehme und kompetente Zusammenarbeit.



Böden mit Fliessestrich (Top Floor)



Decke über UG. Betonieren, von aussen



Marino und Matteo bei Schalarbeiten, Decke über UG



Men Gaudenz vertraut offensichtlich der Abstützung über 2 Geschosse



Wände im DG, nach Verkleidung mit Rigipsplatten



Decke über UG. Betonieren, innen

Text und Fotos: Robert Turnes



Zwischenwände im EG



Wände im DG, vor Verkleidung

Kundendarbeit 2003

Auch dieses Jahr konnten wir dankbar auf volle Auftragsbücher in der Kundenbauabteilung zurückschauen. Wiederum waren an die 12 Kundenmaurer im Einsatz, die verschiedenste Arbeiten ausführten. Hier ein paar Fotos von Beispielen diverser Arbeiten.

Text und Fotos: Robert Turnes



Kaminsanierung: Marcello Della Bella



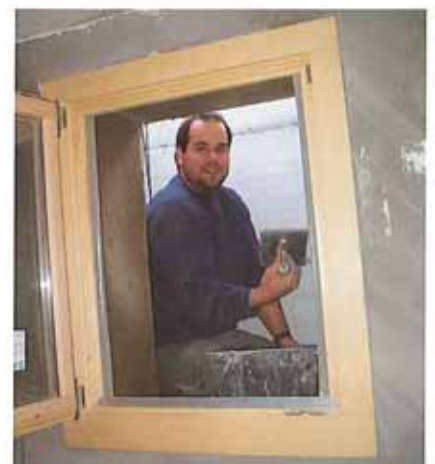
Mario Sala, Korbbogendecke



Kaminsanierung: Tomaso Curti



Antonio Martinho beim Verputzen einer Fassade



Antonio Martinho beim Verputzen im Lichtschacht

Überbauung Amman, Egli Haus D und E in Celerina

Bauherr:	Baugesellschaft Ammann, Egli
Architekt:	Enrico Egli, Celerina
Ingenieur:	Menghini Dino, Edy Toscano AG, Pontresina
Bauleitung:	Bellini Andrea
Polier:	Lazzarini Armin

Bereits vor Ostern 2003 wurden auf dem Gelände einige Sondierschlitze erstellt, um den Grundwasserspiegel zu eruieren. Zum Glück für die Baugesellschaft lag dieser 50 cm unter der Bodenplatte. Es galt, eine Tiefgarage und zwei Mehrfamilienhäuser zu erstellen. Beim Aushub wurde festgestellt, dass das Material wider Erwarten gar nicht so schlecht war, ja es kam sogar Ripperfels zum Vorschein. Auch auf dieser Baustelle wurde mit Bamtec-Armierungsteppichen gearbeitet. Durch diese Neuerung konnten einige Arbeitstage eingespart werden, was uns bei diesem gedrängten Bauprogramm alle freute. Die Zusammenarbeit mit Ingenieur, Architekt und Bauleitung war auch dieses Mal sehr gut. Man kennt

sich ja von diversen früheren Baustellen. Per Mitte September konnten beide Häuser aufgerichtet werden. So war es möglich, noch vor Winterein-

bruch die Aussenschalen inkl. Verputz und Abrieb fertig zu erstellen. Für die schönen Sgraffitis war einmal mehr Meister Paulin Nuotclà zuständig.

Die Installationen waren unter strenger Aufsicht von Andrea Bellini auch bereits vor Weihnachten fertig. Nun wird im Winter der Fertigausbau erstellt, mit dem wir kaum mehr etwas zu tun haben.

Text und Fotos: Paolo Cramerì



Installation / installazione



Abhumusieren / Togliere la terra



Unterer Bereich mit Ripperfels / parte sotto roccia

Costruzione Amman, Egli casa D e E a Celerina



Abschalung Haus D / Armatura casa D

Già prima di Pasqua sul terreno edificabile vennero eseguiti dei sondaggi per sapere dove si trovasse lo specchio d'acqua. Per fortuna per i committenti era 50 cm sotto la platea. Si costruirono un'autorimesa e due case plurifamigliari. Durante l'esecuzione dello scavo si poté constatare che il materiale non era neanche male, si trovò perfino materiale roccioso.

Pure su questo cantiere venne usato Bamtec ferro a tappeti. Con questa novità si poté risparmiare diversi giorni, i quali vennero apprezzati da tutti, dato il programma ristretto.

La collaborazione da parte dell'ingegnere, l'architetto e la direzione lavori è stata molto buona. Ci si conosceva già bene da altri cantieri.

Per la metà di settembre si poté mettere il tetto alle due case. Così prima che l'inverno venisse si poté murare la facciata, incl. l'intonaco e il fino. L'incaricato per i bei graffiti era di nuovo Paulin Nuotclà. L'in-

stallazione interna era finita prima di Natale sotto severa sorveglianza da parte di Andrea Bellini. Adesso in inverno si procederà con le rifiniture dove per noi i lavori sono praticamente finiti. Solo dopo Pasqua avremo ancora la sistemazione del terreno, e il riparo per la ferrovia retica.



Bereit zum Aufrichten Haus E / pronto per mettere il tetto casa E



Wände EG Haus D, E / pareti pianoterra casa D, E



Wände EG / pareti pianoterra



Bereit zum Aufrichten Haus D / pronto per mettere il tetto casa D

Mehrfamilienhaus Pradè III in Celerina

Bauherr : Baugesellschaft Roseg-Pradè, Zuoz
Architekt: Hans Hirschi AG, Samedan
Ingenieur: Edy Toscano AG, Pontresina
Bauleitung: Hansruedi Schläpfer
Polier: Franco Giuliani

Die Vorgabe bei dieser Baustelle war, den Aushub noch vor der Aushubsperrung im Juli zu vollenden. Bereits nach unseren Sondierschlitzungen war es allen klar, dass das gesamte Mehrfamilienhaus mit dem Kellergeschoss im Grundwasser zu stehen kommt. Der Grundwasserspiegel lag nämlich nur gerade 50 cm unter dem Humus. Dies stellte hohe Anforderungen an die Aushubarbeiten. Mit dem Ingenieur Dino Menghini wurde ein Konzept erarbeitet, um des vielen Wassers Herr zu werden. Am tiefsten Punkt wurden zwei Absenk-schächte erstellt, die jeweils untereinander mit Drainagen verbunden wurden. Es brauchte dabei zwei Arbeitsgänge, um die gewünschte Tiefe zu erreichen. In der Nacht senkten wir jeweils das Wasser ab, so dass wir am Tag relativ trockenes Material ausbauen konnten. Das viele Wasser wurde durch ein natürliches Becken wieder dem Bach gleich neben der Baustelle zugeführt. Das Becken war zugleich



Absetzbecken

unser Absetzbecken für Feinteile. Dies wurde auch vom Fischereiaufseher so gewünscht. So hatten wir am 8. Juli eine mehr oder weniger trockene Baugrube. Die Bauarbeiten gingen ohne besondere Vorkommnisse über die Bühne. Neu war, dass anstelle der normalen Armierung Rollarmierung eingesetzt wurde. Diese so genannten «Teppiche» werden in der Fabrik nach den Angaben des Ingenieurs per Roboter zusammen geschweisst. Der Ingenieur gibt nur noch die Länge und den Durchmesser und die gewünschte Teilung an; der Rest erfolgt dann maschinell. So wird die Armierung dann in Rollen auf die Baustelle geliefert und muss nur noch abgerollt werden. Selbstverständlich gibt es auch hier verschiedene Lagen. Trotz grosser Skepsis von allen Seiten, ist die Rollarmierung nun voll akzeptiert. Die Zeitersparnis ist enorm. Vielfach konnte am gleichen Tag armiert und betoniert werden. Nur Elektriker und Sanitär



Decke 1. OG / Soletta 1° piano



Bereit zum Aufrichten / pronto per mettere il tetto

müssen sich noch auf dieses neue System einspielen.

Ende Oktober waren wir bereit, um das Dach aufzurichten. Leider wurde dieses erst Mitte November geliefert, doch es reichte noch knapp, um vor dem Einschneien mit allen äusseren Arbeiten fertig zu werden.

Text und Fotos: Paolo Cramerì



Wände EG / muri pianoterra

Casa plurifamigliare Pradè III a Celerina

L'importante per questo cantiere era di eseguire lo scavo entro il termine fissato dal comune cioè prima del blocco degli scavi in luglio. Già dopo aver eseguito dei sondaggi, era chiaro che lo scantinato della casa più l'autorimessa sarebbero



Sickergrube, Verbindung zu Pumpensumpf / scavo per drenaggio allacciati ai pozzi

stati sotto il livello dell'acqua. Lo specchio d'acqua era situato 50 cm sotto terra. L'esigenza di questo scavo era molto alta. Si discusse un concetto con l'ingegnere Dino Meneghini per poter riuscire a dominare l'acqua. Nei punti più bassi vennero situati due pozzetti collegati con dei canali di drenaggio. Per riu-



Wände Garage UG / muri autorimessa

scire a situare i pozzetti alla giusta profondità si dovette eseguire il lavoro in due tappe. Di notte si abbassava il livello dell'acqua così che di giorno si poteva scavare materiale asciutto. La grande quantità d'acqua venne restituita attraverso un bacino naturale al ruscello vicino al cantiere. Il bacino serviva da deposito delle particelle fini. Questo era pure il desiderio del guardia pesca. Così per l'otto di luglio lo scavo era praticamente finito e abbastanza asciutto. I lavori di capomastro vennero eseguiti senza grossi problemi. Novità: per la prima volta abbiamo usato il ferro a tappeti, questi vengono preparati in fabbrica tramite dei robot secondo indicazione dell'ingegnere. Il ferro viene saldato su dei nastri con la distanza delle maglie, e la lunghezza fissata, così il ferro viene portato sul cantiere su dei rotoli e lì bisogna solo srotolare i tappeti. Naturalmente anche qui ci sono le differenti posizioni. A parte un po' di scetticismo da parte di tutti questo sistema di mettere il ferro venne accettato. Il tempo che si risparmia nella posa del ferro è enorme. Parecchie volte si poté mettere il ferro e gettare la soletta nello stesso giorno. Solo gli elettricisti e i sanitari si devono ancora adeguare al nuovo sistema.

Alla fine di ottobre eravamo pronti per mettere il tetto. Purtroppo questo venne fornito alla metà di novembre, ma bastò appena a coprire la casa prima che venisse a nevicare. In inverno 2003/04 si procederà con i lavori interni.



Aushub, man beachte die Lehmschichten / scavo strati di argilla



Decke Garage / soletta autorimessa



Pumpensumpf / Pozzo di drenaggio

Pros d'Islas, Celerina

Bauherr:	Uniu Pros d'Islas, Celerina
Architekt:	Mario Poltera, St. Moritz
Ingenieur:	Walter Stamm, Samedan Dino Menghini, Toscano AG, Pontresina
Bauleiter:	Daniel Pagannini, Andreas Ledermann

Mit Pros d'Islas ist die gesamte Überbauung in der Nähe des Gemeindewerkhofes benannt.

Verschiedene Mehrfamilienhäuser wurden durch uns oder die Firma Brantschen schon letztes Jahr erstellt; ebenfalls einen Teil der grossen Einstellhalle.

Dieses Jahr durften wir für die Uniun das Mehrfamilienhaus E und den zweiten Teil der Einstellhalle erstellen.

Mit Guido della Vedova war wieder unser Capo eingesetzt, der bereits schon letztes Jahr alles leitete, ge-

mäss unserem Motto: Never change a winning team! Nicht auf das Geld bezogen, sondern auf das gute Einvernehmen mit dem Architekten, Ingenieur und den Bauleitern.

Die Bauerei selber ging reibungslos über die Bühne. Aufgerichtet wurde im August, so dass genügend Zeit blieb, alle Wohnungen für die Besitzer auf Weihnachten fertig zu stellen.

Im September nahmen wir dann den zweiten Teil der Einstellhalle in Angriff. Als auch dieser bereits im Oktober fertig war, entschied sich



Mario Poltera, noch das Kellergeschoss des Mehrfamilienhauses F/G zu erstellen, nicht zuletzt auch, weil relativ gut verkauft wurde. Für uns ein Glücksfall, weil wir nun ab Ostern 2004 mit dem Mauern des Erdgeschosses voll loslegen können.

In Pros d'Islas erlebten wir eine sehr angenehme Zusammenarbeit auf allen Stufen. Auch hier hatte die Chemie untereinander gestimmt.

Viele Leute denken vielleicht beim Lesen dieser Berichte, dass die Firma Seiler immer alle lobe oder das gute Klima hervorhebe. Es ist effektiv so, dass wir fast überall ein hervorragendes Arbeitsklima haben. Und sollte es einmal nicht so sein, so ist es bestimmt zwischen den Zeilen zu lesen. Wir versuchen auch stets, gut harmonisierende Teams beieinander zu lassen.

In diesem Sinne besten Dank an alle.

Text und Fotos: Thomas Wehrli



Der 1. Stock

Text und Foto: Paul Zryd

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge verabschieden wir uns von unserem IBM AS 400 Computer. Angeschafft wurde dieses System im Jahre 1994, es stand also zehn Jahre im Einsatz, was für einen Computer eine halbe Ewigkeit ist. Heute beträgt die Einsatzzeit eines Computers drei bis vier Jahre.

Das ganze Computersystem wird aber nicht einfach entsorgt, es wird mit allem Zubehör wie Drucker, Floppydisklaufwerk und Notstromversorgung im Computermuseum Schweiz in Männedorf weiterleben (vgl. www.computermuesum.ch).

Auf unserem AS 400 wurden sämtliche Buchhaltungen, das gesamte Lohnwesen sowie die Material- und Anlageverwaltung geführt. Weiter liefen die Kies-, Beton- sowie die Recycling-Fakturierungen mit sämtlichen Statistikauswertungen auf diesem System. Die ganze Software wurde vom Schweizerischen Baumeisterverband hergestellt, sie lief über die ganze Zeit mehr oder weniger problemlos. Da alle Programme aus demselben Haus kamen, vereinfachten sich Wartung und Aktualisierungen erheblich. In den letzten zwei Jahren hatten wir dann aber doch noch drei Harddisk-Defekte, diese konnten bis auf einen Totalschaden wieder repariert werden.

Mit unserer neuen Software haben wir nun nach einem Jahr schon viele gute aber auch weniger gute Erfahrungen gesammelt. Es zeigt sich deutlich, dass neue Software nicht immer zwangsläufig in jedem Bereich nur Vorteile bringt. Die alten Baubit-Programme hatten durchaus auch ihre guten Seiten. Durch die damals EDV-technisch eingeschränkten Möglichkeiten war die Bedienung in vielen Bereichen einfacher. Ein neueres Programm, welches mehr zu leisten vermag, ist daher in der Anwendung auch anspruchsvoller, was natürlich zu einem erheblich grösseren Lernaufwand führt.

Heute sind wir nun so weit, dass wir unsere neue Software mehr oder weniger im Griff haben. Rückblickend ist noch zu vermerken, dass wir dann und wann auf die Zähne beißen mussten, bis alles so weit war. An dieser Stelle möchte ich unseren Mitarbeiterinnen, Erna Theiner, Manuela Cortesi und Corina Grass, für ihren grossen Einsatz danken. Einen grossen Effort leistete auch unser Magaziner Paul Brülisauer. Nach erheblichen Anlaufschwierigkeiten mit dem neuen Programm seitens der Lieferfirma, hat er nun aber alles im Griff. Auch an ihn geht ein herzliches Dankeschön für die grosse Leistung.



Magazin / Werkhof

Text: Päuli Brülisauer

Das Jahr 2003 war ein normales Jahr. Gegen Juni leerte sich unser Werkhof langsam und im November füllte er sich wieder. So wie es eigentlich sein sollte. Neu war, dass kein einziger Kran über Winter ins Magazin zurückkam. Alle 7 blieben irgendwo stehen und wurden auch im Winter gebraucht. Die Saison 2004 wird bereits früh starten. Wir beginnen am 15. März mit einer Baustelle im Puschlav und wenn es die Wetterverhältnisse erlauben, startet zum gleichen Zeitpunkt auch die Baustelle Ovel dal Mulin am St. Moritzersee.

Anschaffungen:

Auch im vergangenen Jahr wurden verschiedene Anschaffungen getätigt. Der grösste Posten war sicherlich der neue Potain-336-B-Kran. Der Vorteil dieses Krans ist, dass er wenig Anlaufstrom braucht. Im Weiteren schafften wir eine neue Rammax (Verdichtungsgerät) an. Unglaublich aber wahr, die Rammax wurde schon nach vier Betriebsstunden gekippt und wir mussten bereits die ersten Ersatzteile bestellen. Das hat mich gewaltig geärgert. Ein neues Notstromaggregat Bimex Typ S wurde ebenfalls gekauft. Bei den vielen Gebirgsbaustellen ist das sicherlich eine gute Investition. Natürlich

schafften wir auch 2003 diverse Kleingeräte an. So unter anderem eine Diamant-Trennsäge, einen Hochdruckreiniger Kärcher, einen Luftentfeuchter und einen Hilti-Betonschleifer mit Staubsauger.

Wer nun denkt, die Firma Seiler kaufe was sie wolle, liegt falsch. Es besteht über Jahre hinaus ein genauer Investitionsplan. Sicherlich planen wir nicht die Anschaffung von Kleingeräten, aber die grossen Investitionen, wie Kräne und Fahrzeuge sind von langer Hand eingefädelt. Das Jahr 2003 ging dann auch ziemlich an den Geldbeutel. Doch sind wir der Meinung, dass hier nicht gespart werden darf. Das Inventar muss stets auf einem gesunden, zeitgemässen Level bleiben.

Kranmonteur Linus Berther

Die Firma Seiler verfügt zurzeit über 6 Stirnimann- und einen Liebherr-Kran. Die Montage und die Demontage werden von uns bei Theo Kamber (Firma Stirnimann in Bonaduz) bestellt. Er schickt uns dann jeweils einen Monteur ins Engadin, der für uns diese Spezialarbeit ausführt. Bauführer sind vor und während der Montage meistens ein bisschen nervös und es tut jeweils gut, am Morgen im Magazin das vertraute Gesicht anzutreffen.

Einer von den Gerngesehenen ist Linus Berther. Keine Montage kann ihn aus der Ruhe bringen und das Wort Nervosität kennt er schon gar

nicht. Bei komplizierten Montagen fragen wir ihn stets an, um von ihm zu unserer Beruhigung Ratschläge einzuholen. Eine Montage kann abends bis 21.00 Uhr dauern, doch auch diese lange Arbeitszeit bringt ihn nicht aus der Ruhe.

Es ist für uns eine grosse Freude, mit Linus Berther zusammenzuarbeiten.

«Doch eines musst auch du Linus noch lernen. Wenn es in Chur und Umgebung schon lange Frühling ist und du deine Arbeit bereits mit kurzen Hosen ausführst, so heisst dies noch lange nicht, dass es auch im Engadin schon warm ist.»

Besten Dank Linus für die langjährige, gute Zusammenarbeit mit uns Bauführern.

Text: Thomas Wehrli
Foto: Paolo Cramerì



Weinkeller-Bauten im Jahre 2003

Der Zufall wollte es, dass die Firma Seiler im Jahre 2003 gerade mit zwei Weinkeller-Ausbauten betraut wurde.

Einmal in Celerina, wo der Kunde in einem Betonkeller eine gemütliche Atmosphäre und möglichst viele Ablageflächen für die Flaschen wünschte. Dem Bauführer stand es frei, wie er dieses Ziel erreichen wollte. Man einigte sich auf einen Stil «Typ Toscana», welcher mit normalen Backsteinen (BV 13/32 Vollstein) und Stahltonstützen erreicht wurde.

Die Arbeit wurde von einem unserer besten Maurer, Marthinio Antonio, ausgeführt.

Er vermauerte an die 1800 Steine. Das Resultat lässt sich sehen. Schön wäre es, den Keller auch einmal gefüllt zu sehen.

Der andere Weinkeller wurde in Bever gebaut. Hier wünschte der Bauherr einen holländischen Stein, den wir aus Holland importieren liessen. Beim Abladen kippte dann unglücklicherweise das Palett und ei-



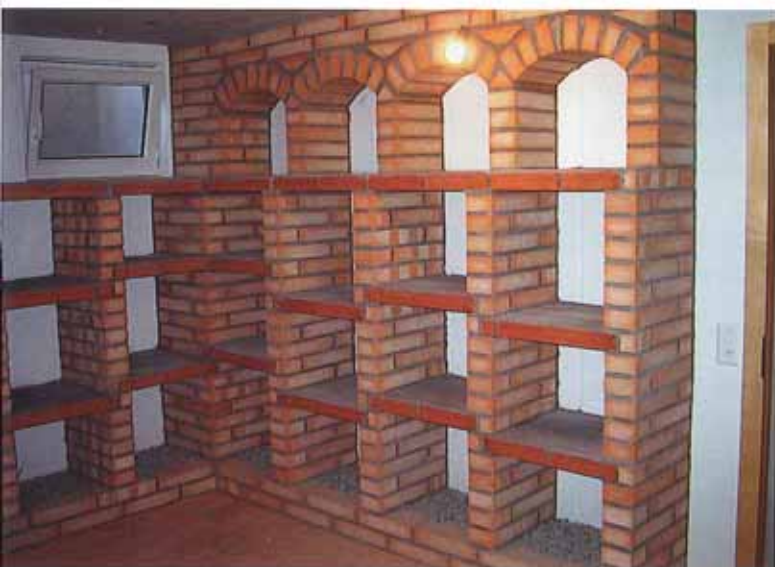
Detailansicht

nige Steine gingen in die Brüche. Doch zum Glück konnte der geschickte Maurer die genau auf die Stückzahl bestellten Steine so vermauern, dass man die zerbrochenen Stellen nicht ausmachen konnte.

Text: Thomas Wehrli
Fotos: Thomas Wehrli/
Sandro Ferretti



Weinregal in Bever



Der Weinkeller in Celerina



Maschinist Antonio Cattaneo

Wer kennt ihn nicht, unseren freischaffenden Maschinisten Antonio aus dem Puschlav: ein Unikum besonderer Art.

Dass wir Antonio getroffen haben und dass er für uns arbeitet, ist für die Firma ein besonderer Glücksfall. Angefangen hat es damit, dass er alle alten, ausrangierten Maschinen und Lkws der Firma Seiler aufkaufte. Einen Teil davon verkaufte er gerade wieder, andere möbelte er wieder auf. So sind im Puschlav, aber auch im Veltlin einige von uns entsorgte Maschinen anzutreffen, ja, nicht nur Maschinen, sogar Baukräne.

Ein Super-Beispiel ist unser alter Saurer 2-Achs-Lkw. Vollständig restauriert und neu gespritzt – zu unserer Freude wieder im Seiler-Rot – führt er wieder manche Transporte aus.

Eigentlich müsste man sagen, Antonio sei maschinenverrückt. In seinem Besitz sind immer gegen zehn Vehikel. Und diese in jeder Grösse. Sind wir einmal selber knapp, so genügt ein Telefon und Antonio ist mit der gewünschten Maschine vor Ort. So waren wir sehr froh um den Raupenbagger Poclain (ex Pola), der bei den Brücken Cuntschett/Gitögli eingesetzt wurde. Wir selber verfügten nämlich über keine solche Maschine mit Abbauhammer.

Oder in der Tschiervahütte: Antonio war sofort zur Stelle mit einem seiner Schreitbagger, den wir während der ganzen Bauzeit bei der Hütte lassen konnten.

Auch beim Reservoirbau im Val Languard kam eine seiner Maschinen zum Einsatz.



Bei den vielen Maschinen ist es manchmal schwierig, den Überblick zu behalten, wo die Maschinen gerade sind.

Auf dem Foto sieht man, wie ein 400-Kilo-Abbauhammer in den Citroën von Cattaneo verladen wird. Der Hammer hätte eigentlich im Puschlav sein sollen, war aber noch auf einer unserer Baustellen im Engadin.

Con così tante macchine si perde la vista dove si trovano tutti i mezzi.

Sulla foto si vede come Cattaneo carica il martello del scavatore ragno di ca. 400 kg. Il martello avrebbe dovuto trovarsi a Poschiavo ma era su in un nostro cantiere in Engadina.

Nicht nur wegen den Maschinen sind wir froh um Antonio, nein, er selber ist auch ein exzellenter Maschinist. Je steiler, je besser, könnte man sagen. In der Tschiervahütte habe ich ihm einmal zugeschaut als er mit seinem Schreitbagger eine Geröllhalde hinaufkletterte. Auf fünf Meter aufwärts ist er in diesem steilen Gelände mitsamt Maschine wieder drei Meter hinuntergeruscht. Ich konnte schon lange nicht mehr hinschauen.

Ist Antonio einmal nicht bei uns im Einsatz, so hat er im Puschlav an al-

len Fingern eine Arbeit zu erledigen. Hat er einmal wirklich nichts mit den Maschinen zu tun, so hat er auch noch eine Familie, Pferde, Schafe und eine kleine Landwirtschaft.

Besten Dank Antonio.

Text und Foto: Thomas Wehrli

Il macchinista Antonio Cattaneo

Chi non lo conosce, il nostro macchinista di Poschiavo: unico e fuori dal normale.

Il fatto di aver incontrato Antonio e che lui lavora per noi è stata una grossa fortuna per la ditta Seiler. Tutto ha iniziato quando ha comperato dalla ditta Seiler tutti i macchinari e i camion vecchi. Una parte di questi li ha venduti subito, altri li ha rimessi a posto. E'così che in Valposchiavo e in parte anche in Valtellina si possono incontrare alcuni macchinari vecchi della ditta Seiler, ma non solo macchinari, anche gru. Un esempio è il nostro autocarro Saurer 2 assi. Restaurato e anche spruzzato di nuovo (e per nostra gioia di nuovo di rosso, rosso Seiler) è di nuovo in grado di fare diversi trasporti.

Veramente si dovrebbe dire che Antonio è fanatico di macchinari. A

lui appartengono sempre circa dieci veicoli. E questi in diverse grandezze. Se ogni tanto siamo a corto di macchinari, basta un telefono e Antonio arriva subito sul posto col mezzo. E così siamo stati molto contenti della scavatore Poclain (ex Pola) che venne messo in funzione sul ponte Cuntschett/Gitögglia. La nostra ditta non possiede un mezzo del genere con martello idraulico. Oppure sulla capanna Tschierva: Antonio fu subito sul posto con uno dei suoi scavatori Ragno il quale potemmo lasciare sul posto per tutto il tempo di costruzione.

Anche nella costruzione del reservoir nella val Languard venne usato uno dei suoi mezzi. Non siamo solo contenti di Antonio per i suoi macchinari, anche lui è un ottimo macchinista.

Si potrebbe dire più il cantiere è in pendenza e più gli piace. Sulla capanna Tschierva l'ho osservato una volta quando con il suo scavatore ragno saliva su per una ganda.

Su una salita di cinque metri è scivolato giù per tre metri lui e il suo mezzo. E questo su un terreno estremamente ripido. Già da un bel po' io non potevo più guardarlo.

Quando Antonio non è a lavorare da noi, non gli manca certo il lavoro in Valposchiavo.

Comunque quando veramente non ha niente da fare con i suoi macchinari, ha una famiglia, cavalli, pecore e una piccola azienda agricola.

Grazie mille Antonio.

Gegengewicht...

Es ist gut, dass wir Bauführer nicht immer wissen, was auf den Baustellen so alles geschieht. Hier auf dem Foto der Versuch, mit einer viel zu kleinen Maschine ein viel zu grosses, altes Fundament zu transportieren. Damit sich die Maschine nicht überschlägt, haben sich zwei Arbeiter als Gegengewicht von hinten an den Kleinbagger gehängt. Hoffentlich machen solche Beispiele nicht Schule...

Text: Thomas Wehrl
Foto: unbekannt



Brücken Cuntschett / Gitögli

Bauherr: Tiefbauamt Graubünden
Ingenieur: Toscano AG, Winterthur
Ingenieur vor Ort: Dino Menghini, Toscano AG, Pontresina
Oberbauleitung: Marcus Valaulta, Tiefbauamt
Bauleitung: Herren Giovannini und Grass, Tiefbauamt Bezirk III



Als Erstes wurden die Querträger in der Brücke selber geschalt und armiert. Eine nicht ganz bequeme Arbeit. Beim Befahren der Brücke durch Lkws, kam diese 2.5 cm ins Schwingen.

Umlenknocken für die Spannkabel geschalt und armiert.

Für die Bauphase ab Ostern hatten wir für die Verkehrsregelung eine Lichtsignalanlage zur Verfügung.



Der Belag wurde mittels Fräse abgetragen

Zuerst wurde der Belag auf der ganzen Breite abgefräst. Dabei kam einiges zum Vorschein: Die Oberarmierung war zum Teil in den Belag eingebunden und an der wasserführenden Seite beim Kordon war der Beton total «verfault». Der bestehende Kordon und ein Teil der Fahrbahnplatte wurden von einem Subunternehmen abgefräst. Nachher hat uns die Firma Reprojet den ganzen Beton der Fahrbahn-

Noch vor Weihnachten 2002 bekamen wir den Auftrag, die beiden Kantonstrassenbrücken Cuntschett



Die Hilfsbrücke wurde mittels Habegger unter die bestehende Brücke gezogen

und Gitögli zu sanieren. Der Zuschlag erfolgte, obwohl wir bei der Offertöffnung nur an dritter Stelle lagen. Wahrlich ein schönes Weihnachtsgeschenk!

Eine intensive Zeit der Arbeitsvorbereitung folgte, war doch der



Hilfsbrücke mit Aufbau

Startschuss schon auf den 17. März 2003 vorgesehen.

Als Erstes musste unter der Brücke Gitögli ein Lehrgerüst erstellt werden. Die Spannweite über den Rosebach betrug 25.0 m. Sandro Ferretti hatte die glorreiche Idee, die bereits bestehende Fachwerkbrücke für Langläufer als Lehrgerüst zu benutzen. Für den Ausbau der Brücke mit dem Autokran, die Verlängerung um 6.0 m und den Einbau unter die bestehende Brücke benötigten wir gerade mal knapp zwei Tage. Die Bühne auf dem Fachwerk wurde mit Doka-Trägern und Schaltafeln gebaut. Das Ganze war so konstruiert, dass das Lehrgerüst nach Sanierung der ersten Brückenhälfte einfach auf die andere Seite gezogen werden konnte.

Da wir wegen dieser guten Idee vor Ostern zu früh fertig waren, konnten wir bereits etliche andere Arbeiten unter und in der Brücke vorziehen.

Es verlangte von den Arbeitern viel, die Quervorspannung im Hohlkörper der Brücke zu schalen und zu armieren. Platzangst durfte dabei keiner haben (siehe Foto und vgl. Skizze 1). Wenn die Brücke von einem Lkw befahren wurde, kam sie in Schwingungen. Diese Differenzen machten bis 2.5 cm aus. Vom Lehrgerüst aus wurden auch die



Jede Stelle der alten Brücke, die mit neuem Beton in Berührung kam, wurde mit Wasserhochdruck aufgeraut. Schlechter Beton wurde ebenfalls mit Hochdruck abgetragen

platte mit Roboter und Handlanze aufgeraut. Die vorgängigen Potenzialmessungen des Kantons ergaben ein genaues Bild über den Zustand des bestehenden Betons. Es wurde ganz genau bestimmt, wo und wie viele Zentimeter Beton abgetragen werden mussten. Sämt-

liche Stellen, die mit neuem Beton in Kontakt kamen, mussten aufgeraut werden. In der Zwischenzeit wurden bereits die Spannkabel unter der Brücke verlegt und die Querträger betoniert (vgl. Skizze 2). Die Schalung für die Brückenverbreiterung war der nächste Schritt. Diese durfte nirgends abgestützt werden. Wir entschlossen uns, dieses Problem mit einer Schalung der Firma Quick zu lösen (siehe Foto).



Verbreiterung der Fahrbahn um 80 cm mittels spezieller Schalung. Diese durfte nicht abgestützt, sondern musste an der alten Brücke aufgehängt werden

Anstelle einer Bretterschalung entschieden wir uns für Strukturschalungstafeln der Firma Doka.

Mit dieser Lösung konnten wir viel Zeit sparen, waren wir doch mächtig unter Druck. Das Datum, ab wann die Lichtsignalanlage aufgehoben werden musste, war schon im Voraus bestimmt.

Noch vor dem Betonieren des Kordons musste die Fahrbahnplatte aufbetoniert werden. Dies geschah mit einem 16er-Beton (vgl. Skizze 3). Die Arbeiten konnten nur in der Nacht erfolgen, da ab 22.00 Uhr keine Lkws mehr fahren dürfen. Dies gilt aber scheinbar nicht für alle...



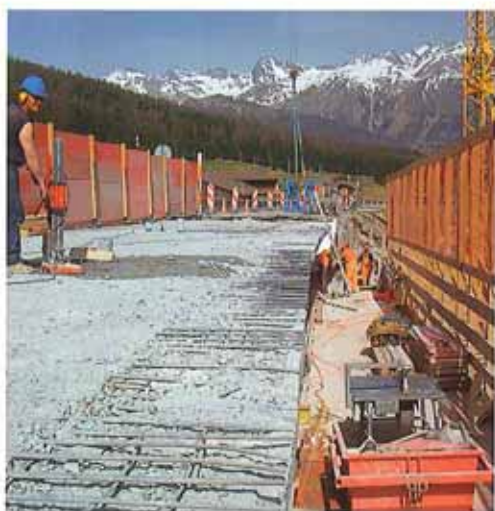
Die Fahrbahn wurde mit 800 Ankern versehen, um die Verbindung zum Überbeton zu gewährleisten

Nach dem Überbeton auf der Fahrbahnplatte wurden die Verbreiterung und nachher der Kordon betoniert (vgl. Skizze 4). Wegen der zu hohen Belastung unserer Schalung



Betonage des Fahrbahnüberbetons während der Nacht. Wegen den Vibrationen erst nach 22 Uhr.

konnte nicht alles auf einmal betoniert werden. Nach dem Betonieren der Verbreiterung wurde unsere Schalung ein zweites Mal nach oben verankert.



Der alte Kordon wurde abgetrennt und schlechte Betonstellen freigelegt. Zum Teil war die Brücke nur noch 8 cm dick



Die Schalungen wurden mit Strukturschalungstafeln erstellt

Gleichzeitig zu diesen Arbeiten wurde die Strasse auch zwischen, vor und nach den Brücken mit einer



Zwischen den beiden Brücken wurde die Fahrbahn mittels Blocksteinen verbreitert



Zum Teil total «verfallener» Beton, der mit dem Abbauhämmer locker abgetragen werden konnte



Verbreiterung bei den Flügelmauern. Die alten Flügelmauern wurden zuerst vorbetoniert

aus Natursteinblöcken bestehenden Mauer verbreitert. Ebenfalls wurden die bestehenden Flügelmauern vorbetoniert. Die ganzen Verbreiterungen hatten nur einen Grund: während der Hochsaison mussten die Brücken zweispurig befahrbar sein, was eine Minimalbreite verlangte.

Nach Beendigung der ersten Etappe wurden die genau gleichen Arbeiten auf den anderen Brückenseiten ausgeführt.

Die ganze Baustelle verlangte von den Autofahrern viel Geduld. Doch auch unsere Nerven wurden stark strapaziert. Man muss einmal erlebt haben, was es heisst, wenn ein Lkw mit 80 km/h einen Meter neben einem vorbeidonnert. Wir hatten auch viel Glück. Der Chauffeur eines italienischen Holzlastwagens, der erst nach einer 73 Meter langen Bremsspur auf der Gegenfahrbahn (ca. 50 Meter nach dem Rotlicht) zum Stehen kam, hat bestimmt die Baustelle auch noch nicht vergessen.

Die Zusammenarbeit mit den Bauleitern Giovannini und Grass war



Die Brücke Cuntschett wurde von unten mittels geklebten Stahllamellen verstärkt

sehr erfreulich. Auch das Verhältnis zu der Oberbauleitung, Markus Valaulta, war sehr angenehm. Es hat sich einmal mehr gezeigt, dass – wenn das Verhältnis unter den Beteiligten stimmt – kein Problem unlösbar ist.



Gut ersichtlich die einzelnen Armierungseisen, die freigelegt wurden. Die Armierung wies zum Teil erheblichen Lochfrass auf. Einzelne Stäbe waren komplett durchgerostet

Noch zu erwähnen ist die Arbeit von Christian Haller (Betonprüflabor Montebello). Insgesamt bauten wir an die 240 m³ Beton ein. Von all den Fahrmischern wurden Betonproben genommen. Nur gerade ein



Keine Betonage für den Kanton ohne diesen Fachmann. Christian Haller, Betonprüflabor Montebello

Mischer wurde wegen zu wenig Luftporen zurückgeschickt. So konnte das Bauwerk zwei Wochen früher als geplant an die Belagsfirma übergeben werden.

Hoffentlich hat der oder die eine oder andere nach dem Lesen dieses Berichtes für Brückenbaustellen etwas mehr Verständnis als bisher. Es handelt sich nämlich bei Brücken stets um eine sehr komplizierte Arbeit mit vielen Subunternehmern und mit vielen Vorschriften und Prüfungen.

Wenn einmal vom Auto aus keine Arbeiter gesehen werden, so heisst dies nicht, dass nicht gearbeitet



Ingenieur Dino Menghini, der dringend gebrauchte Eisen für einmal direkt von Chur mit seinem Pw brachte. Die Blumen waren nicht für die Baustelle bestimmt

wird. Vielleicht waren die Arbeiter gerade in oder unter der Brücke beschäftigt, oder vielleicht wurde in der letzten Nacht gearbeitet.

Wir bedanken uns bei allen Subunternehmern, beim Kanton, bei den Bau- und Oberbauleitungen und bei den Ingenieuren für die gute Zusammenarbeit.

Das Bauwerk lässt sich sehen.



Unser Polier Ferruccio Macsenti

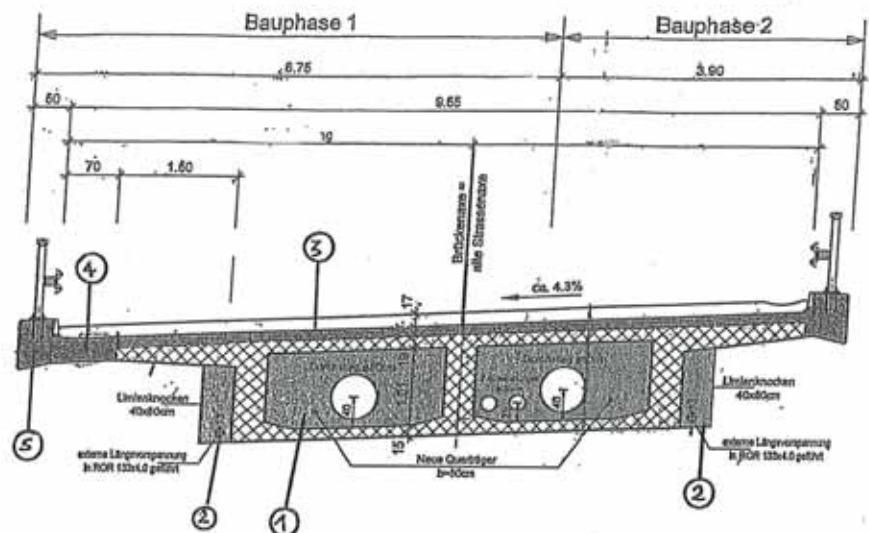


Fertige Brücke Gitögli

Die ausgeführten Arbeiten im Schnitt

1. Querträger als Aussteifung
2. Umlenkknocken mit Spannkabel
3. Überbeton (Stärke 10 cm) mit 16er-Korn
4. Verbreiterung Fahrbahn
5. Kordon

Brückenquerschnitt 1:50



Die dunkel gekennzeichneten Flächen zeigen die neue Konstruktion der Brücke Gitögli.

Schraffierte Flächen heisst bestehend.

In der Bauphase 1 wurde die Fahrbahn um 80 cm verbreitert, so dass der Verkehr in der Phase 2 zweiseitig auf der vollendeten Phase 1 fahren konnte. Die benötigte Breite betrug 6.25 m. Das Kreuzen zweier Lkws oder Cars war auf diesen 6.25 m nicht einfach. Etliche Rückspiegel gingen dabei verloren...

Sprachliche Tücken mit den Brücken Cuntschett / Gitögli

Die Brückensanierung Cuntschett/Gitögli war für die Firma Seiler eine sehr anspruchsvolle Arbeit. Da wir von Anfang an mit dem Projekt vertraut waren, stellte uns wenigstens die Rechtschreibung und die Aussprache der Namen vor keine Probleme.

Alle andern Firmen hingegen hatten damit ihre liebe Mühe. Bei Bestellungen am Telefon probierte ich jeweils die Bezeichnungen zu buchstabieren, allerdings ohne Erfolg.

Ich erlebte dabei die lustigsten Dinge. Für viele ist die Brücke Gitögli schlichtweg unaussprechbar.

Viele Telefonate endeten mit dem Satz: «ich weiss schon, kein Problem».

Nachfolgend ein kleiner Auszug, wie die verschiedenen Firmen versuchten, die Namen unserer Baustelle zu schreiben.

Spitzenreiter ist dabei die Firma Hilti, auf deren Rechnungen nicht **einmal** die gleiche Bezeichnung vorkam.

Hilti

Bruechen Cuntschett
Punt Gitschöl
Punt Gitoegli

Coray

Cuntschett

Doka

Culget

Eckert Transport

Gilögli

La Fräsa

Gütalia

Joos Stahl AG

Guntschett

Pinggera

Cuntschet

Toi/Toi

Cunt Schett

Die völlig Verunsicherten oder vielleicht die besonders Cleveren umgingen die Namen mit anderen Baustellenbezeichnungen.

Auch dazu ein kleiner Auszug: Roseggbachbrücke, Kantonsbrücke, nahe Bahnhof, Baustelle bei Brücke, Baustelle Th. Wehrli

Auf alle Fälle – und das ist die Hauptsache – ist alles Material am richtigen Ort angekommen und die Baustelle wurde rechtzeitig fertig.

Text und Fotos: Thomas Wehrli

WC frei...

Text: Thomas Wehrli
Foto: Paul Zryd

Hier handelt es sich nicht um das neue Seiler-WC, obwohl die Aussicht verlockend wäre.

Nein, nein, es ist ein WC, das durch einen Italiener vor dem Wegwerfen gerettet wurde.

Und so wandern viele Gegenstände nach Italien, die in der Luxus verwöhnten Schweiz eigentlich entsorgt würden.

Und so wartet diese Schüssel bis am Freitagabend, dann wird sie eingeladen und in Italien an ihren neuen Bestimmungsort gebracht.



Sammelschacht Val Languard, Pontresina

Bauherrschaft:	Gemeinde Pontresina
Generalplaner:	ULI LIPPUNER aqualog AG, Ingenieure und Planer, Chur
Statik:	Caprez Ingenieure, Silvaplana
Bauleitung:	Uli Lippuner, Chur
Polier:	Marino Caspani

Funktion des Bauwerkes

Der Gesamtausbau der Wasserversorgung der Gemeinde Pontresina gemäss Gesamtkonzept Uli Lippuner schreitet weiter voran. Über die erfolgreichen Fassungsarbeiten der



Bauplatzinstallation

ungenutzten Quellvorkommen im Val Languard und den Neubau des Reservoirs Clüx wurde in unserer Hauszeitung bereits berichtet. Im Oktober 2003 konnte das Reservoir Clüx nach knapp eineinhalbjähriger Bauzeit offiziell eingeweiht werden. Das Reservoir wird dabei

einerseits von den reservoirnahen Quellen Clüx und Spuondas gespeisen, andererseits ist vorgesehen, dass die ergiebigen Quellwasser Languard energetisch im Reservoir genutzt werden.

Damit diese energetische Nutzung realisiert werden kann, wurde im Frühsommer 2003 mit dem Bau des Sammel-schachtes Languard begonnen. Die Quellen Languard werden im Schacht zusammengefasst, auf Trübung überwacht und gegebenenfalls verworfen. Nur einwandfreies Trinkwasser gelangt via Druckleitung in das Reservoir Clüx und kann dort turbinieren. Hygienisch nicht einwandfreies Wasser wird verworfen und steht somit auch nicht der Stromproduktion zur Verfügung. Die Ultraviolett-Entkeimungsanlage ist sinnvollerweise nicht im Sammel-schacht Languard untergebracht, sondern im Reservoir Clüx (erst nach der Turbinierung). Für Betrieb und Steuerung des Kleinkraftwerkes wurde im Bauwerk ein Ausgleichsbehälter mit einem Inhalt von 15 m³ erstellt.

Gemäss Uli Lippuner kann das Kraftwerk Clüx voraussichtlich rund 8 Prozent des Gesamtenergieverbrauchs von Pontresina mit sauber produziertem Strom abdecken und



Aushub mit Schreitbagger, Antonio Cattaneo

leistet somit einen ökologisch wertvollen Beitrag. Im Jahre 2004 wird der Innenausbau des Bauwerkes fortgesetzt (nach der zwangsläufigen Winterpause), die definitive



Boden und Wände betonieren mit Heli, Entleerungsschacht 2. UG



Decke über EG, vor dem Betonieren

Inbetriebnahme des Schachtes hängt vom Bau der Druckleitung ab und wird voraussichtlich erst im Jahre 2005 realisiert.



Bausitzung, Marc Lorez, Gian Franco Salis und Uli Lippuner

Standort und Gestaltung

Der neu erstellte Sammelschacht befindet sich auf 2375 m ü. M., direkt unterhalb des Wanderweges, der zur Paradieshütte hinaufführt. Im Sommer ist er zu Fuss von der Sesselliftstation Alp Languard aus in etwa zehn Minuten erreichbar, im Winter entweder per Heli oder mit Tourenskis.

Beim Sammelschacht Languard handelt es sich um einen reinen Zweckbau. Trotzdem achtete die



Wasserreservoir, Boden

weder mit einer Bruchsteinmauer verkleidet oder durch Steinkörbe geschützt.

Da sich das Bauwerk zudem in einem Lawinengang befindet, muss-



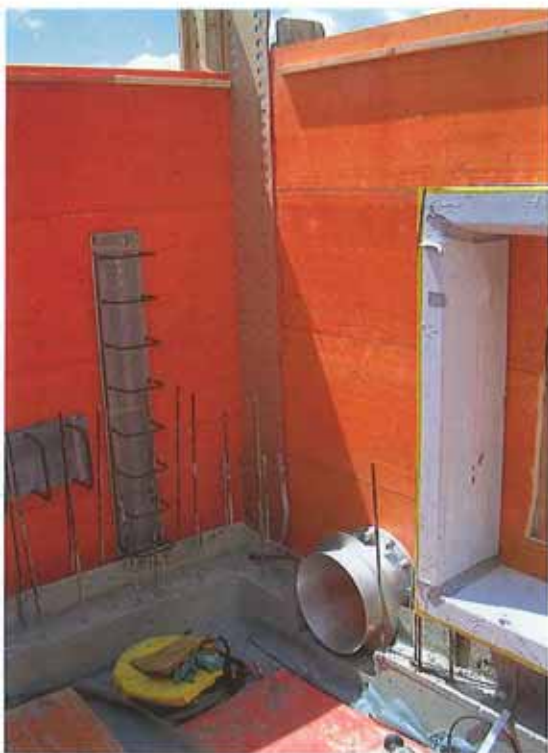
Beim Mittagessen, es war super gut!



Gruppenbild: v.l.n.r.: Robert, Marino, Giovanni, Matteo, Roberto und Davide



Sammelschacht vor dem Hinterfüllen



Detail: Drucktüre, Fugenabdichtung mit Blecheinlage

ten auch bauliche Vorkehrungen getroffen werden. Das Bauwerk kam deshalb praktisch ganz ins Erdreich zu liegen. Lawinen können so über das Flachdach gleiten, welches mit Erdmaterial überdeckt wurde. Ein Vorraum und ein Galeriedach schützen den Eingang des Bauwerks.

Bauvorgang:

Am 18. Juni 2003 begannen wir mit den Installationsarbeiten.



Wände im UG, ausgeschalt



Decke über 1. UG, vor dem Betonieren

Das Kleinmaterial und die Verpflegung wurden jeweils am Morgen mitgenommen. Das restliche Material flog die Heli-Bernina gesammelt



Roberto beim Füllen der Steinkörbe

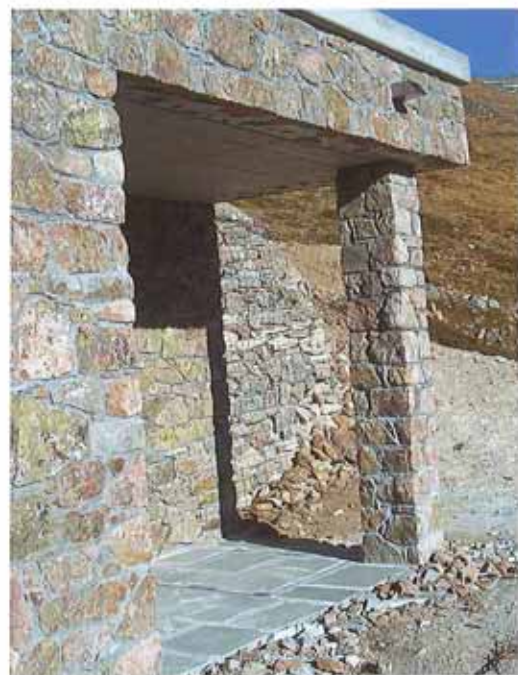
ab Mistplatz hinter dem Pumpenhäuschen la Resgia direkt auf die Baustelle.

Nach dem Aushub begannen wir mit den Eisenbetonarbeiten. Die Ausführung, betreffend Spezial-Beton mit Moderer-Zement und Abdichtungen mit Stahlblechen in der



Armierungskontrolle durch Gian Franco Salis

Mitte der Wände, war gleich wie beim Bau des Reservoir Clüx. Ebenfalls die Nachbehandlung, bei der die Wände zehn Tage mit Plastik eingepackt werden mussten. Mit dieser Erfahrung und unter Leitung von Marino Caspani wurde



Fertige Eingangspartie



Davide beim Aufmauern des Sturzes

das Bauwerk am 14. Oktober zur vollen Zufriedenheit beendet. Wir konnten die Baustelle vor dem Wintereinbruch räumen.

Dank unserem guten Team und den erfahrenen Heli-Piloten konn-



Schlepp-Platte mit Zuleitungsrohren

ten wir die Baustelle ohne Unfälle beenden, was bei schwierigen Wetterverhältnissen, vor allem Wind, nicht selbstverständlich ist.

Vielen Dank unserem Polier Marino Caspani, den Heli-Bernina-Piloten,

Gian Franco Salis für die Armierungskontrollen und Uli Lippuner für die kompetente Bauleitung und persönliche Betreuung der Baustelle.

Text und Fotos: Robert Turnes

Jahrhundertsommer



Renzo Iacomella und Thomas Wehrli vor scheinbar unlösbaren Problemen

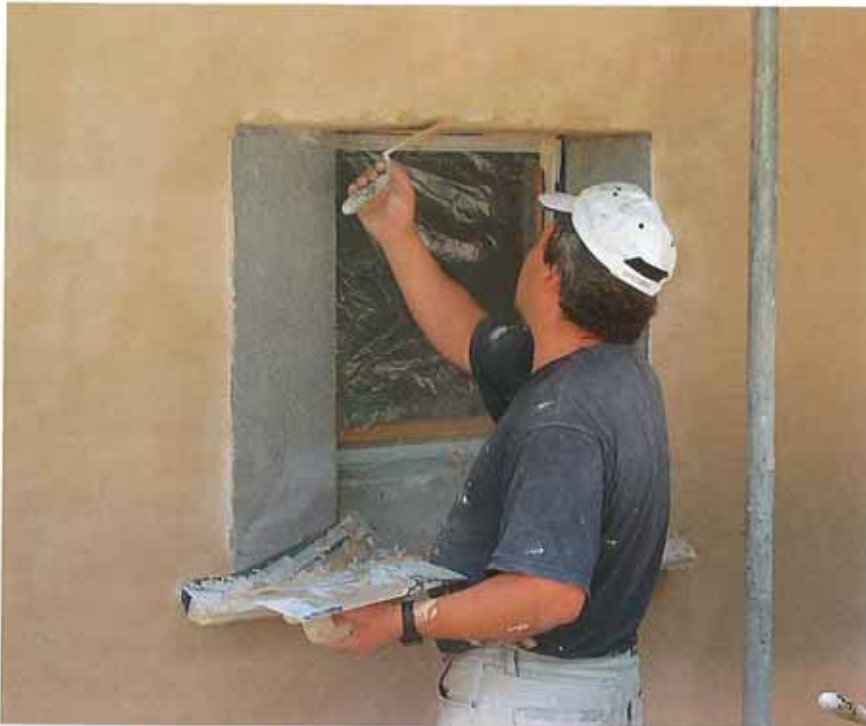
Wer dieses Foto ansieht, könnte glauben, dass hier etwas Schlimmes passiert sei.

Nichts ist passiert.

Es war auch kein Bauleiter, der uns so den Kopf zerbrochen hat. Nein, es war einfach der Jahrhundertsommer, der uns unter dem Helm so schwitzen ließ.

Text: Thomas Wehrli
Foto: Renato Giovanoli

Sgraffito Baustelle Godin



1. Beim Auftragen des Abriebs

Die meisten Häuser im Engadin sind mit Sgraffiti verziert. Man bestaunt die schönen Kunstwerke, doch kaum einer weiss, wie sie entstehen.

Hier anhand von Fotos ein kleiner Einblick in dieses Handwerk. Aus-

gangslage ist ein komplett mit Grundputz verputztes Haus.

Als ersten Arbeitsgang tragen die Gipser den Feinabrieb auf. Immer in entgegengesetzter Richtung zum Lauf der Sonne. Der Abrieb wird vielfach erst auf der Baustelle nach den Wünschen der Bauherrschaft

eingefärbt. Dann kommt der Sgraffitokünstler zum Einsatz. In unserem Fall ist es Paulin Nuotclà aus La Punt. Er ist **die** Fachperson in diesem Metier.

Er ritzt in den Abrieb das Grundkonzept der Sgraffiti. Das heisst, er verstärkt gewisse Strukturen des Hauses oder er verziert die Engadinerfenster. Hier geht es noch nicht um Details, wie beispielsweise schöne Rosetten, sondern nur um den groben Rahmen.

Zur gleichen Zeit beginnen Arbeiter von Paulin die eingeritzten Rahmen mit mehrjährig gelagertem Sumpfkalk zu bestreichen. Trocknet der Sumpfkalk aus, so wird er ganz weiss. Beim Anstrich selber hat er eine gräuliche Farbe.

Nun kommt wieder der Künstler zum Zuge. Er ritzt nun mit seinem Werkzeug Ornamente oder Hausnamen in den noch frischen Abrieb. So zerstört er eigentlich die Sumpfkalkschicht und der farbige Abrieb kommt wieder zum Vorschein. Das



2. Paulin ritzt die Grobstruktur



3. Herausheben eines Fensters

Unglaublich dabei ist, dass Paulin bei seiner Arbeit weder einen Doppelmeter noch eine Wasserwaage benützt. Er macht alles frei aus dem Handgelenk. Einzig das Sujet der Verzierungen, das sich an allen Ecken wiederholt, muss er blind im Kopf haben. Die Schönheit der Arbeit kommt erst zum Vorschein wenn der Sumpfkalk trocken, bzw. weiss wird. Und natürlich so richtig erst dann, wenn das Gerüst entfernt worden ist.



Es ist faszinierend zuzuschauen, wie rasch ein Haus mit Sgraffitis verziert ist.

4. Fertig eingeritzter Grobrahmen

Es lohnt sich, einmal still zu stehen und die Sgraffitis einzelner Engadiner Häuser in Ruhe zu betrachten. Alle sind kleinere oder grössere Kunstwerke.

5. Sumpfkalk wird aufgetragen



Text und Fotos: Thomas Wehrli

6. Nach der Feinarbeit – definitive Ornamente



7. Alles ohne Wasserwaage und Meter

Seilerfest 2003

Wie jedes Jahr feierten wir diesmal am 21. August unser Seiler-Fest. Für einmal herrschten so warme Temperaturen, dass wir uns fast im Freien aufhalten konnten. In unserer Einstellhalle wurde von den Chauffeuren mit wenig Aufwand eine festliche Atmosphäre erzeugt. Die Kochequipe, bestehend aus Romano Salvetti (Chefkoch) und den Bauführern Patrik Specker, Paolo Cramerer und Thomas Wehrli,

verstärkt mit Paul Zryd, zauberte in kurzer Zeit eine Grillade für über 100 Personen auf den Tisch. Das Grillieren auf Steinplatten ist eine Wissenschaft für sich. Jeder der Köche hatte so seine eigene Meinung. Auf alle Fälle wurde das Essen von allen geschätzt.

Die diesjährige Wettbewerbsfrage gab einiges zu diskutieren. Es galt zu erraten, wie viele Kilos 70er-Nä-



Die Kochequipe v.l.n.r. Paolo, Paul, Patrik und Thomas / i cuochi



Jubilar Renzo Iacomella / il festeggiato

gel im Jahre 2002 vernagelt wurden. Von 250 bis 6660 Kilo lag das Antwortenspektrum.

Erstaunlicherweise wurden die ersten beiden Plätze von Mitarbeitern der Firma Montebello belegt. 620 kg waren es genau. Im dritten Rang lag Renzo Iacomella, unser Baupolier, der zugleich sein 20-jähriges Jubiläum in der Firma feiern durfte. Wie immer, wurde er mit einem wertvollen Geschenk bedacht.

Die diesjährige Diaschau von den Baustellen und auch ein Video von den Arbeiten in Ecuador wurden mit grossem Interesse verfolgt.

Das diesjährige Seiler-Geschenk war nicht für die Arbeit bestimmt. Es handelte sich um ein weisses Ausgangshemd mit feiner Stickerei. Vielen Dank.

Text: Thomas Wehrli
Fotos: Robert Turnes

Festa della ditta Seiler 2003

Come tutti gli anni anche quest'anno la festa della ditta Seiler ha avuto luogo, questa volta il 21 agosto. Per una volta le temperature erano così alte che potevamo quasi stare fuori.

Nel nostro deposito era stata creata un'atmosfera festosa dai nostri assistenti senza troppo lavoro.

L'equipe dei cuochi composta da Romano Salvetti (capo cuoco) e gli

assistenti, Patrick Specker, Paolo Crameri e Thomas Wehrli sostenuti da Paul Zryd. In poco tempo hanno preparato una grigliata magnifica per più di 100 persone. La grigliata sulla piöda è una specialità per conto suo. Ogni cuoco aveva la sua opinione a proposito. In ogni caso la cena è stata apprezzata da tutti.

La domanda del concorso di questo anno ha fatto discutere molto. Si trattava di indovinare quanti chilo-

grammi di chiodi del 70 sono stati inchiodati nel 2002. Lo spettro della risposta oscillava tra i 250 ai 6660 chilogrammi.

Con molto stupore ai primi due posti si sono classificati dei collaboratori della ditta Montebello. Precisamente erano 620 chilogrammi. Al terzo posto si è classificato Renzo Iacomella, il nostro polier che oltretutto festeggia pure il suo 20esimo anno in ditta. Come solito ven-



Das Dessert wurde von den Bauführern serviert / il dolce venne servito dai assistenti



Mario Sala und Silvano Nonnini / Mario Sala e Silvano Nonini



Warteschlange für das Seiler-Geschenk / code per ricevere il regalo della ditta

ne ricompensato con un valoroso regalo.

Le diapositive di quest'anno dei vari cantieri e anche il video sui lavori svolti in Ecuador sono stati ammirati con grande interesse da tutti quanti.

Il regalo della ditta Seiler di questo anno non era pensato per il lavoro. Infatti si tratta di una camicia bianca ricamata, per le uscite. Grazie mille.



Unsere Lehrlinge Luca Pelacchi und Curdin Godli / i nostri apprendisti Luca Pelacchi e Curdin Godli

Testo: Thomas Wehrli
Fotos: Robert Turnes

Felssanierung Bergstation Lagalb

Bauherr: Diavolezza Bahn AG
Ingenieur/Bauleitung: Max Geisser, Schuler Ingenieure AG
Bohr- und Ankerarbeiten: Batigroup AG
Polier: Dario Giudici



In kleinen Etappen wurde der Fels mit Beton verfestigt und mit Felsnägeln gesichert.

Mit dem Fortschreiten der Arbeiten kamen immer mehr Risse und Klüfte im Fels zum Vorschein.



Am 24. Juni 2003 durften wir den Werkvertrag für die Felssanierung vor der Lagalb-Bergstation unter-

stellen, dass der gesamte Fels in einem viel schlechteren Zustand war als angenommen wurde. Sofort mussten die Arbeiten eingestellt und an einer ausserordentlichen Bausitzung das weitere Vorgehen bestimmt werden.



Nachdem die grössten Felsblöcke gesichert und verankert waren, konnten wir mit der Hauptarbeit beginnen: den grossen Fundamenten unterhalb der Bergstation. Diese Fundamente zur Sicherung der Bergstation beinhalteten senkrechte Mikropfähle und 18.0 Meter langen Anker.

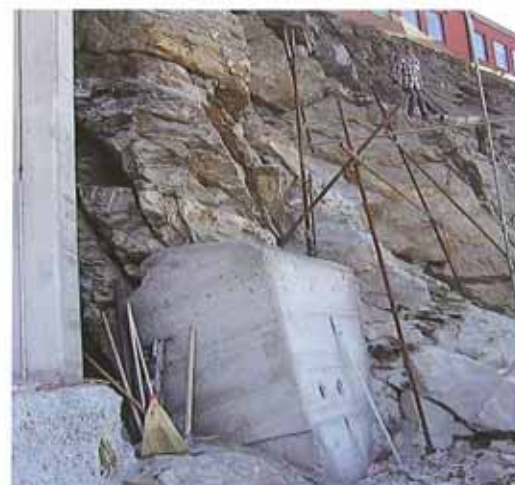


zeichnen. Am Montag, dem 30. Juni begannen die Arbeiten, jedoch nur für ein paar Stunden. Während den ersten Baggerarbeiten an der Felsoberfläche mussten wir fest-





Jede Betonetappe musste vor Ort aufgenommen und eine spezielle Eisenliste erstellt werden. Mit der Bestimmung der Betonieretappe wurden auch die Felsanker dimensioniert. Diese Vorbereitungsarbeiten verlangten von allen Beteiligten eine grosse Flexibilität. Nur dank der ausgezeichneten Zusammenarbeit mit dem Ingenieur (Bauleitung)



und der Bohrfirma konnten wir unsere Arbeiten termingerecht beenden.

Am 3. Oktober wurden die Arbeiten ohne Unfall abgeschlossen und die Lagalb-Bahn konnte mit ihren Revisionsarbeiten beginnen.



Text: Sandro Ferretti
Fotos: Max Geisser/
Sandro Ferretti

Herzlichen Dank der Firma Gasser, Punt Muragl

Wir möchten uns bei der Firma Gasser recht herzlich für das Zusenden der Preislisten 2003, die im Juli bei uns eingetroffen sind, bedanken. Wir sind schon sehr froh, dass die Zustellung noch vor dem Weihnachtskärtchenversand stattgefunden hat.

In Zukunft wären wir dankbar, wenn wir die neuen Preislisten vielleicht zusammen mit dem Osterhasen bekämen.

Nichts für ungut!

Wir wissen, mit welchen Problemen Ihr gekämpft habt.

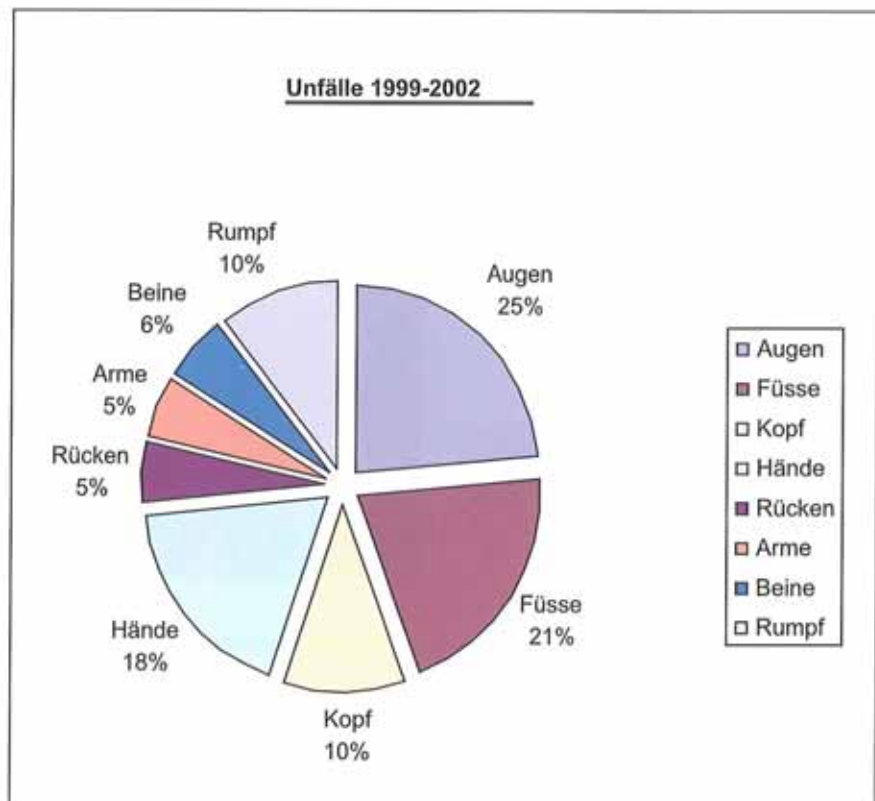
Aber einen kleinen Seitenhieb konnten wir uns nicht verkneifen. Wir glauben auch, dass die Firma Gasser, Punt Muragl, das Wort Preislisten nicht mehr hören kann...

Text: Thomas Wehrli

Betriebsunfälle im Jahr 2003

Wir können dankbar auf ein ausserordentliches Jahr zurückblicken. Nur gerade sieben Unfälle sind während der Arbeitszeit passiert. Und nur gerade 22 Ausfalltage mussten wir in Kauf nehmen. Das heisst, dass wir in der SUVA-Einstufung um 2 Stufen sinken werden.

Was uns aber zu denken gibt, sind die vielen Unfälle, bei denen Augen betroffen sind. Eine Zusammenfassung über 4 Jahre ergab, dass die Augen bei jedem vierten Unfall bei uns betroffen sind. Wir arbeiten daran, diese 25%-Quote zu senken.



Text: Thomas Wehrli

BETRIEBSUNFÄLLE

Datum	Wer	Was	Ausfalltage
07.02.2003 BU	Scaramella Edy	Auge	1
19.05.2003 BU	Moreira da Rocha	Rücken	3
29.08.2003 BU	Pelazzini Carlo	Auge	0,5
13.11.2003 BU	Da Cuhna Joaquim	Hand	0
05.12.2003 BU	Bergomi Sandro	Auge	0
08.09.2003 BU	Martinho Nuno	Auge	0
22.07.2003 BU	Sequeira Manuel	Rumpf	17,5
Total Unfälle	7	Total Ausfalltage	22

2005 Einteilung Stufe 15 (im Vorjahr Stufe 17) Firmenmittel Stufe 20

Bauführer im Stress

Besonders in den Sommermonaten ist der Stress für unsere Bauführer gross!

Manchmal reicht die Zeit knapp zu einem kleinen Imbiss im Büro.

Die einen stehen auf Süsses, die andern auf Hundeknochen...

Text und Foto: Sandro Ferretti



Jessica Pünchera und Curdin Godli

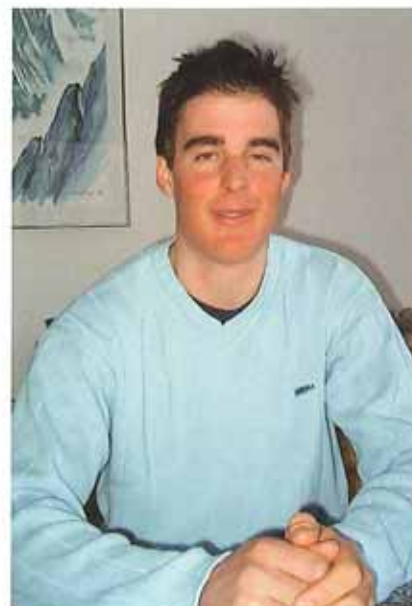


Die junge Pontresinerin Jessica Pünchera gehört zurzeit dem Ski-B-Kader an. Sie konnte im Super-G

und im Riesenslalom bereits gute Resultate erzielen. Momentan ist sie an Europacuprennen anzutreffen und ihr grosses Ziel heisst Weltcup. Bereits hat sie einen Weltcup-Einsatz hinter sich. Es fehlten ihr lediglich 2 Zehntel-Sekunden um in den zweiten Lauf zu gelangen.

Seit langem steht Jessica auf unserer Sponsorenliste. Wir freuen uns, als Kopfsponsor auftreten zu können. In diesem Sinn wünschen wir Jessica weiterhin viel Glück und dass sie ihr hohes Saisonziel erreichen wird.

Zurzeit haben wir noch eine andere Nachwuchshoffnung bei uns ange stellt. Es handelt sich um Curdin Godli, der bei uns die Maurerlehre absolviert. Er ist noch auf der Suche nach Sponsoren, unter anderem auch nach einem Kopfsponsor. Derzeit ist er noch im Regionalkader,



seine Leistungskurve zeigt aber aufwärts. Auch ihm wünschen wir für seine Ziele nur das Allerbeste.

Text: Thomas Wehrli

Ovel dal Mulin, St. Moritz

Text: Thomas Wehrli
Fotos: Heidi Romer
Modell: Modello Pöllinger & Zimmermann in Bever

Zurzeit ist eine unserer grössten Baustellen überhaupt direkt am St. Moritzersee zu finden.

Ein bisschen versteckt, vis-a-vis vom Segelhaus.

Wir bauen für die Baugesellschaft Ovel dal Mulin zwei Mehrfamilienhäuser und eine Tiefgarage; Wohnungen, die eher im oberen Preissegment zu suchen sind.

Im Jahre 2003 haben wir das erste Kellergeschoss erstellt. Am 15. März 2004 wird es dann so richtig wieder losgehen. Hier einige Fotos eines Modells, die veranschaulichen, wie die fertigen Häuser aussehen werden.

Mehr dazu in der nächsten Hauszeitung.





Garten in Samedan

Nicht schlecht gestaunt hat unser Bauführer, als er in diesem Sommer eine Arbeit in Samedan erledigen musste und dabei auf einen Garten stiess, der vollständig mit Seiler-Schaltafeln umrandet und abgegrenzt war. Das Ganze sah wirklich perfekt aus.

Nachforschungen in der Firma, wer diesem Gartenbesitzer die Schalatafeln verkauft hatte, ergaben kein Ergebnis. Doch ganz in der Nähe hatten wir im Jahre 2002 die Bau-

stelle Vista Palü, deren Polier sich auch nicht daran erinnerte, dass er jemals um Schalatafeln angefragt wurde. So können wir uns diesen Garten nur so erklären, dass uns die Tafeln entlehnt wurden. Dass sie der Firma Seiler gehören, ist unbestritten. Wir sind nämlich die einzige Firma mit roten Schalatafeln.

Wir schmunzelten, als wir diesen Garten sahen. Der perfekte Gemüsegärtner hat nämlich nur eines nicht gewusst. Schalatafeln enthal-

ten ziemlich viel Chemie. Einerseits sind sie mehrfach verleimt, dann eingefärbt und am Schluss noch mit Druck imprägniert. Kommt dazu, dass wir die Tafeln vor dem Einsatz noch mit Schalöl behandeln. Sicherlich hat der Gärtner dank der Chemie die grössten Salate in Samedan gezüchtet.

Text: Thomas Wehrli
Foto: Paolo Cramer

Ortaggio a Samedan

Con molto stupore l'estate scorsa un nostro assistente eseguendo un lavoro a Samedan si è inciampato su di un orto ricoperto di panò rosse, le aiole erano ben recintate. Tutto era eseguito perfettamente. Da un sondaggio nella ditta, chi avesse venduto questi panò nessun risultato. Ma nel 2002 vicino all'orto avevamo un cantiere Vista Palü, il capo cantiere non ricorda di aver ricevuto richieste per panò. La spiegazione per noi è che i panò siano stati presi durante la costruzione di questo cantiere. Che siano d'appartenenza della ditta Seiler è indiscutibile. Noi siamo gli unici con panò rossi. Ci venne da ridere quando abbiamo visto questo orto. Il perfetto orticoltore si è solo dimenticato che i panò sono trattati con molta chimica. Da una parte sono incollati più volte, poi sono verniciati e non per ultimo sono impregnati a pressione. In più prima di usarli, i panò sono trattati con olio per panò.

Sicuramente l'orticoltore avrà avuto l'insalata più grande di Samedan. Speriamo sia rimasto in salute.



Mehrfamilienhaus Üerts, Champfer

Bauherr:	Baugesellschaft Grischa, Zuoz
Architekt:	Hans Hirschi AG, Samedan
Ingenieur:	Markus Berweger, Toscano AG, St.Moritz
Bauleitung:	Hansruedi Schläpfer und Renato Giovanoli
Polier:	Renzo Iacomella

Als wir das erste Mal den Bauplatz Üerts besichtigten, konnten wir kaum glauben, dass hier ein Mehrfamilienhaus Platz haben soll. Mitten in der bestehenden Überbauung Üerts war nur noch eine kleine Wiese frei; auf dieser sollte der Neubau zu stehen kommen. Es handelte sich um einen Quartierplan mit verdichteter Bauweise. Nach Fertigstellung kann man von einem Balkon zum Balkon des Nachbargebäudes springen...

Ich machte mich als Bauführer wegen der Nachbarschaft auf einiges gefasst als wir mit dem Aushub begonnen haben. Doch erstaunlicherweise blieben Reklamationen zu unserer Genugtuung während der ganzen Bauzeit aus. Dies vermutlich auch deswegen, weil wir uns strikte an das Lärmgesetz hielten. Auch unser Polier steuerte die Baustelle so, dass nicht gerade zu Arbeitsbeginn betoniert oder die Baufräse in Betrieb genommen wurde.

Renzo Iacomella – unser Polier – hatte auch dieses Mal sein eingespieltes Team um sich, das heisst, er erstellte mit nur gerade sechs Personen das doch stattliche Mehrfamilienhaus.

Diese Bauequipe kam mir immer wie eine kleine Familie vor, in der jeder alles macht und sich auch gegenseitig hilft. Eine Freude, so eine Baustelle als Bauführer zu begleiten. Der Teamgeist, die Freude und der Humor waren bei jedem Baustellenbesuch zu spüren. So kam es auch, dass die Baustelle (abgesehen von den Fensterbänken) von A bis Z reibungslos lief. Die Zielvorgabe, noch vor Winter einbruch das ganze Mehrfamilienhaus äusserlich fertig zustellen, war für einmal kein Problem.



Fertiges Mehrfamilienhaus Chesa Silena, Champfer (ohne Innenausbau)

Neu für uns war, dass die ganze Fassade fertig gestellt wurde, ohne dass die Fenster montiert waren. Den Innenausbau liess man bewusst als Winterarbeit zurück. Keine schlechte Idee, da die Wohnungsbesitzer über Weihnachten oft hier sind und jeweils im Februar dann das grosse Ändern beginnt.

Auch hier eine gelungene Baustelle dank einem Team, das sich schon lange kennt und auch weiss, wie man miteinander umgeht.



Text und Fotos: Thomas Wehrli

Verdichtete Bauweise. Es würde zu einem Seitensprung zum Nachbarn reichen

Casa plurifamigliare Üerts, Champfèr



Komplett fertige Fassade, aber ohne Fenster

Quando per la prima volta abbiamo visitato il posto di fabbrica a Üerts, non credevamo che su questo terreno si potesse costruire una casa plurifamiliare. In una metà della soprastruzione Üerts c'era ancora una piccola parcella libera, e su di questa doveva venir costruito la nuova casa. Finita la costruzione si può saltare da un balcone all'altro. In questo piano di quartiere si tratta di costruzioni ravvicinate.

Quando ho incominciato gli scavi come assistente mi ero preparato alle reazioni che dovevano venire. Ma con molto stupore per tutta la fase durante la costruzione non ricevetti le minime reclamazioni. Forse perchè abbiamo rispettato le fa-

si di quiete rispettando gli orari prescritti.

Pure il nostro capo cantiere coordinò i lavori in modo che non si bettumasse o si accendessero i macchinari subito ad inizio giornata.

Renzo Iacomella ebbe pure questa volta un osso duro da rosicchiare, questo significa, costruì questa casa plurifamiliare con solo sei operai. Osservando questa squadra sembrava di vedere una piccola famiglia, dove tutti si adeguano a fare di

tutto e si aiutano a vicenda. È stato proprio un piacere quale assistente poter dirigere un cantiere così. Il lavoro in squadra, il piacere e l'armonia ad ogni visita sul cantiere si notava. Così si poté eseguire i lavori dall'A-Z senza inciampi (a parte i davanzali delle finestre). Il traguardo di poter finire prima dell'arrivo dell'inverno tutto l'esterno, non fu un grosso problema.

Una cosa nuova per noi fu che le facciate vennero finite completamente ma le finestre si montarono

più tardi. I lavori all'interno si lasciarono appositamente indietro per la stagione invernale. Come idea niente male dato che i padroni degli appartamenti ci sono per Natale e così in febbraio si inizia con i grossi cambiamenti. Cantiere riuscito anche questo, grazie a una squadra la quale si conosce da tempo e sa come ci si tratta a vicenda.

Testo e fotos: Thomas Wehrli

Diverses

Auch dieses Jahr ist in unserer Firma viel geschehen, wovon in dieser Hauszeitung kein Bericht zu finden ist.

Unter anderem:

- Die Firma Seiler hat auch dieses Jahr wieder am Curling-Grümpelturnier Pontresina teilgenommen. Leider war unser Starspieler Sandro Ferretti an diesen zwei Abenden abwesend. Bis jetzt war es nämlich immer so, dass Sandro mit seinen zwei letzten Steinen das Spiel noch auf unsere Seite kippen konnte. Trotz Verstärkung von Corina Grass kamen unsere wahren Qualitäten nicht zum Vorschein. Wir wurden abgeschlagen Zweitletzte. Unser letzter Gegner, die Alba Versicherung, hatte sogar noch Erbarmen und schenkte uns im Nachhinein je ein T-Shirt.
- Vielleicht haben Sie sich gefragt, wo Patrik Specker in diesem Sommer geblieben ist? Pädä hat



sich eine Saison lang «ausgekuppelt» und ist mit einem alten Seiler-Bus durch Europa «getourt». Doch ab Ostern 2004 stösst er wieder zu uns.

(www.patrik-specker.ch)

- Die Firma Seiler war auch dieses Jahr an diversen Anlässen massgebend vertreten. So zum Beispiel am Langlauf-Grandprix quer durchs Dorf. Hier waren wir Hauptsponsor. Rege Fronarbeit wurde auch an den Schweizermeisterschaften im Langlauf in Pontresina und an den Europacuprennen in St. Moritz geleistet. Ohne ein starkes Baugeschäft sind solche Events kaum durchführbar. An diversen Anlässen hat einmal mehr Sandro Ferretti die Zeitmessung durchgeführt.
- Am 27. Mai wurde der durch die Firma Seiler AG gesponserte Dienstag-Match in Samedan durchgeführt. Trotz teilweisem Regen versuchten doch gen 80

einheimische Golfspieler, ihr Handicap zu verbessern. Foto: Emina und Thomas beim einspielen.

- Unser Seniorchef, Arnold Seiler, ist unter anderen Mitinitiant der Senior Trophy auf der Languardwiese. Es handelt sich dabei um ein Skirennen für Senioren, bei dem zusammen mit einem Junior gefahren wird.
- Bei einem gelungenen Fondue-Essen konnten wir in der Schneehütte von Päuli Brülisauer einen gemütlichen Abend verbringen.
- Auch dieses Jahr führte die Firma Seiler zwei Skitage durch. Einmal mit der Firma Joos Stahl AG, Chur, und traditionsgemäss mit unserem Kader am Gründonnerstag vor Ostern.
- Seit langem sind diverse Autofirmen beim Testen ihrer Neuwagen auf unserem Firmagelände zu sichten. Wir stellen den Firmen

unsere Sitzungszimmer, Container und unsere Werkhalle zur Verfügung. Auf unserem Werkhof stehen zeitweise Container, in welchen die Autos auf minus 20 Grad gekühlt werden. Zu unseren Gästen zählen: Audi, Opel, Hyundai, Saab und GM.

- Im Januar 2004 brachten die drei Ferrettis in Lappland den Rentieren das Fürchten bei. Bei einer BMW-Fahrtrainingswoche wurde **unter anderem** das Fahren auf Eis geübt.

Sie sehen, bei uns ist immer etwas los. Der Teamgeist ist ein fester Bestandteil unserer Firmen-Kultur.

Text und Foto: Thomas Wehrli

Mitteilung der Redaktion

Stimmt Ihre Adresse? Wünschen Sie, mehr als ein Exemplar unserer Hauszeitung zu erhalten?

Haben wir jemanden in unserer Kartei vergessen?

Wünschen Sie die Nachlieferung eines Heftes aus dem Vorjahr?

Bitte melden Sie uns Ihre Wünsche unter

Telefon 081 838 82 82

oder per E-Mail an **info@seilerbau.ch**

Haben Sie schon unsere Homepage besucht? **www.seilerbau.ch**

Wir nehmen Anregungen – es dürfen auch kritische sein – gerne entgegen.

MONTEBELLO AG

Kies- und Betonwerk

7504 PONTRESINA

Werk: Tel. 081 838 84 00, Fax 081 838 84 09

Büro: Tel. 081 838 82 82, Fax 081 838 82 92